

Glasfaserausbau nimmt wieder Fahrt auf

Die Ausbauarbeiten für das schnelle Internet schreiten in mehreren Kommunen in der Region Backnang fort, immer mehr Haushalte können angeschlossen werden. Dabei gibt es auch immer wieder kleinere und größere Probleme bei den Leitungsarbeiten.

VON KRISTIN DOBERER

KIRCHBERG AN DER MURR. Seit Monaten läuft der Glasfaserausbau in Kirchberg an der Murr, Straße um Straße arbeitet sich das Tiefbauunternehmen voran: Gehsteige werden aufgebaggert, Kabel und Hausanschlüsse werden verlegt und die Straßen wiederhergestellt. Seit Ende September surfen die ersten Kirchberger Haushalte auch schon mit dem schnellen Internet. Doch in den vergangenen Wochen gab es rund um den Ausbau in Kirchberg auch immer wieder negative Meldungen: Zweimal gab es einen Stromausfall in Kirchberg und zum Teil in den umliegenden Gemeinden, weil bei den Arbeiten mit dem Bagger Stromkabel beschädigt wurden. „Wir hatten zehn Stunden keinen Strom, diverse Geräte sind kaputtgegangen“, berichtet ein Anwohner vom Vorfall am 20. September. Durch eine Überspannung seien bei den Nachbarn unter anderem Fotovoltaikanlagen, Dunstabzüge oder Fernsehgeräte beschädigt worden. „Das hat richtig gequalmt aus dem Loch“, berichtet er von dem Vorfall, bei dem ein Arbeiter zur Beobachtung wohl auch in ein Krankenhaus eingeliefert werden musste. Nach mehreren Gesprächen sei zumindest ihm der Schaden gezahlt worden, berichtet der Anwohner, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte. Zu einem weiteren Stromausfall aufgrund von beschädigten Kabeln kam es am 17. Oktober. Knapp eine Stunde später hatten alle Haushalte wieder Strom.

Bei der kilometerlangen Verlegung der Kabel kann es Vorfälle geben

„Man versucht natürlich, so sorgsam wie möglich vorzugehen, aber es passiert eben manchmal“, sagt Wisotels Pressesprecherin zu den Fällen. Dass es nun in so kurzer Zeit gleich zweimal zu Kabelschäden durch die Bauarbeiten gekommen war, sei ein sehr ungewöhnlicher Zufall. Aber angesichts der enormen Länge an zu verlegenden Glasfaserleitungen komme es eben auch mal zu solchen Vorfällen. „Wir sind ja gefühlt im halben Rems-Murr-Kreis unterwegs“, so die Sprecherin. So sieht das auch Kirchbergs Bürgermeister Frank Hornek. „Das liegt in der Natur der Sache, dass man da mal was erwischt.“ Schließlich liegen Strom- und andere Telekommunikationskabel in einer Tiefe von rund 60 bis 80 Zentimetern – Wisotel verlegt in einer Tiefe von etwa 40 Zentimetern. Viel Platz sei da also nicht. Grundsätzlich gebe es aktuell aber keine Probleme beim Ausbau, nur vereinzelt gebe es Beschwerden von Anwohnern. Mitarbeiter eines beauftragten Ingenieurbüros seien aber auch regelmäßig bei den Bauarbeiten dabei, um die Arbeiten zu prüfen, berichtet Hornek. Insgesamt zeigt er sich mit dem aktuellen Stand des Glasfaserausbau in der Gemeinde zufrieden. Schließlich sind im Hauptort mittlerweile rund zwei Drittel der Arbeiten erledigt, in Zwingelhausen stehe man kurz vor dem Abschluss, der Ortsteil Neuhoft fehlt allerdings noch.

In der Vergangenheit hatte es immer mal wieder Probleme bei den Ausbauarbeiten der von Wisotel beauftragten Tiefbauunternehmen gegeben. In Bittenfeld verzögerten sich die Bauarbeiten um über ein Jahr, da



In Kirchberg ist der Ausbau im Hauptort schon weit fortgeschritten. Aktuell wird in der Lessingstraße gearbeitet.

Foto: Alexander Becher

durch begann auch der Ausbau in Hegnach und Hohenacker deutlich später. Und auch in Burgstetten gab es Verzögerungen. Hier werden mittlerweile zwar fleißig Glasfaserleitungen für Wisotel verlegt, doch Anfang des Jahres sah das noch ganz anders aus – die Gemeinde und die Anwohner hatten große Probleme mit der damals von Wisotel beauftragten Erdbaufirma. Probleme gab es nicht nur bei der Absicherung der Baustelle, sondern auch mit der Qualität der Arbeit. Laut Burgstetters Bürgermeisterin Irmitraud Wiedersatz gab es nach den eigentlichen Verlegearbeiten Qualitätsprobleme bei den Anschlüssen sowie bei der Wiederherstellung der Straßen und Wege: „Das musste alles wieder rausgerissen werden.“ Dass die damalige Baufirma nicht sauber gearbeitet hat, das wurde auch Wisotel deutlich. Im Juni entschuldigte sich Wisotel-Geschäftsführer Tobias Lenke: „Leider sind die Bauarbeiten in Kirschenhardthof und Burgstall

nicht so erfolgt, wie Sie es von uns erwarten dürfen.“ Die Erdbaufirma wurde gewechselt, nun „läuft es gut“, sagt Wiedersatz. Mitte Oktober konnten die ersten Haushalte freigeschaltet werden, aktuell werden die Leitungen nach Erbstetten gelegt, damit es auch dort zügig weitergehen kann.

Und obwohl die Probleme mit der ersten Baufirma mittlerweile ausgeräumt sind, ist die Bürgermeisterin nicht mit allem zufrieden: „Dass Wisotel die bereits verlegten Leerrohre der Telekom nicht nutzen kann, finde ich sehr ärgerlich.“ Denn bei Straßensanierungen habe man eigentlich bereits Leerrohre für das schnelle Internet mitverlegt. Allerdings stand damals noch nicht fest, welcher Anbieter das letztlich übernehmen wird. Nun muss Wisotel auch in bereits sanierten Straßen erneut mit dem Bagger ran. Das ärgere die Bürger und stoße auf Unverständnis. Das Problem kennt auch Michael Murer vom Zweckverband Breit-

bandausbau Rems-Murr. Immer wieder kommen Kommunen und Bürger bei Problemen auf ihn zu. Diese Leerrohre seien nicht immer für Glasfaser geeignet, gibt er zu bedenken. Und manchmal haben die Anbieter, denen die Leerrohre gehören, selbst Pläne, dort noch tätig zu werden. Aber es gibt auch gute Nachrichten: Die Bundesnetzagentur suche gerade nach Möglichkeiten für die Öffnung von Glasfasernetzen gegenüber Wettbewerbern.

Trotz mancher Verzögerung ist Wisotel nun recht zufrieden mit dem Baufortschritt, so die Pressesprecherin. Und auch mit den Quoten sei man zufrieden, auch wenn diese „immer noch besser werden können“. Besonders die gute Nachfrage an den Infopoints in Kirchberg, Burgstetten und Strümpfelbach sei erfreulich – dort können sich Bürgerinnen und Bürger zum Thema beraten lassen, aber auch Probleme zum Beispiel beim Bau ansprechen.

Wie weit ist der Glasfaserausbau in der Region?

Zweckverband Breitband Auf dem Landratsamt behält der Zweckverband Breitband den Ausbau in der Region im Blick. „Die Ausbaugeschwindigkeit ist nicht so schnell, wie wir gehofft hatten“, sagt Michael Murer vom Zweckverband. Gerade im Sommer haben die Firmen das Tempo heruntergefahren und teils Arbeiten auch pausiert. Gründe waren unter anderem die Inflation und die extrem gestiegenen Kosten für die Baufirmen. „Mittlerweile zieht das Tempo aber wieder deutlich an“, so Murer.

Backnang In Backnang ist Wisotel aktuell in den Stadtteilen mit dem Glasfaserausbau beschäf-

tigt. Waldrems und Heiningen sind mittlerweile schon online, in Maubach laufen aktuell die Vorbereitungen für den Baustart im November. In Strümpfelbach allerdings wird wohl erst 2025 mit einem Baustart gerechnet.

Oppenweiler In Oppenweiler sind aktuell zwei Anbieter tätig: Die Telekom ist im Ausbau der weißen Flecken, hier werde man laut Murer in diesem Jahr vermutlich noch fertig. Die Netcom will dann den Rest der Gemeinde erschließen und befindet sich aktuell in der Vorvermarktung.

Weissach im Tal In Weissach übernimmt Netcom nach der

Hello-Fiber-Insolvenz. Hier wartet man allerdings auf einen Förderbescheid für den Ausbau der weißen Flecken. Erst in dem Zug will Netcom dann auch den Rest der Gemeinde mit angehen.

Aspach/Spiegelberg In Aspach und Spiegelberg sind die Tiefbauarbeiten schon sehr weit fortgeschritten, große Teile der beiden Gemeinden sind bereits online.

Auenwald In Auenwald hat die Netcom BW nach der Insolvenz von Hello Fiber Teile des Ausbaus übernommen. Anfang des Jahres wurden die ersten unterversorgten Haushalte mit dem

schnellen Internet ausgestattet. Beim Rest der Gemeinde befindet man sich gerade noch in Gesprächen mit Netcom, hier werde man vermutlich noch ein „paar Runden drehen“ müssen, bis der Ausbau starten kann.

Schwäbischer Wald Die Kommunen Großerlach, Murrhardt, Sulzbach an der Murr und Althütte kooperieren beim Breitbandprojekt Schwäbischer Wald. Hier ist die Telekom schon seit 2022 mit dem Ausbau beschäftigt. Gerade in den kleinen Weilern ist das aber sehr aufwendig und wird sich wohl bis ins nächste Jahr ziehen, so Michael Murer.